

Das Rätsel der Schönheit

Bildhauer Hannes Stellner zeigt Werke in der Chiemseebruckgalerie

»Schön, dass Sie da sind. Ich wünsche Ihnen einen schönen Abend, schöne Gespräche bei schöner Kunst« Viermal schön. Dazu ein echt schönes Lächeln: Carolin Kochs Wortwiederholung zu Beginn ihrer Einführung bei der Vernissage in der Chiemseebruckgalerie in Seebruck geschah nicht etwa aus Gründen der Verlegenheit oder Nervosität. Ganz bewusst hatte die Kunsthistorikerin aus München diese ersten Sätze gewählt, um so inhaltlich geschickt auf das zentrale Thema der Ausstellung zu lenken: Schönheit.

Der Bildhauer Hannes Stellner stellt bis 27. Oktober in der Chiemseebruckgalerie skulpturale und grafische Porträts aus. »Köpfe – Wo ist zu diesem Innen ein Außen«, so der Titel der Ausstellung. Stolz tragen Stellners Werke ihre Schönheit zur Schau – fast so, als würde ihre Ausstrahlung durch die bewundernde Betrachtung der Besucher noch an Extravaganz gewinnen.

In ihrer Einführung stellte Carolin Koch die unterschiedlichsten Gedanken zum Thema Schönheit in den Raum. Wie alle Empfindungen, so erläuterte Koch in ihrem Vortrag, sei auch Schönheitsempfinden subjektiv. Es ist historisch und gesellschaftlich bedingt, mit

kultureller Zugehörigkeit, Identität, manchmal sogar Loyalität verbunden.

»Ist die Schönheit in den Dingen, oder ist sie in uns?« hat auch Neurobiologe Professor Christoph Redies zu erforschen versucht. Liegt sie also »im Auge des Betrachters?« Gibt es da in uns eine Art Schema, eine Schablone, die uns Dinge als »schön« oder »ästhetisch« erleben lässt? Eines sei gewiss: Der Mensch liebt Symmetrie, denn sie schmeichelt unserem ästhetischen Empfinden. Doch wie sehr darf sich Kunst, die etwas aussagen will, in Ebenmaß und Gleichgewichtigkeit offenbaren?

Hannes Stellner hat diese äußere Schönheit gerade im Hinblick auf Kunst »studiert« und sich dabei stilistisch vom magischen Realismus und der Filmästhetik der 20er Jahre inspirieren lassen. Seine Werke zu betrachten heißt, »darin zu versinken«, sie von allen Seiten mit den Augen, und am liebsten auch mit den Fingern abzutasten, um so dem Rätsel ihrer »konservierten« Schönheit auf den Grund zu gehen.

Viele Besucher nutzten bei der Vernissage ausgiebig die Gelegenheit, mit Stellners »schönen Frauen-Köpfen« in einen stillen Dialog zu gehen, andere versanken, in

Grüppchen um die Skulpturen stehend, in angeregte Gespräche. Wo zu diesem Innen ein Außen ist – auf diese philosophische Frage schien es offenbar viele Antworten zu geben. Gerade die Beschäftigung damit macht Kunst lebendig, macht Lust, sich über sie auszutauschen und bringt somit Menschen einander näher.

Geöffnet ist die Ausstellung noch bis zum Freitag täglich zwischen 14 und 17 Uhr, am Samstag von 10 bis 18 Uhr und am Sonntag von 14 bis 18 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung unter der Nummer 0170/2121791.

Kirsten Benekam



Hannes Stellner zeigt noch bis Sonntag seine Werke in der Chiemseebruckgalerie. Kunsthistorikerin Carolin Koch (von links) eröffnete die Ausstellung im Beisein von 2. Bürgermeisterin Martha Gruber und Galeristin Monika Rackl-Schreiner. (Foto: Benekam)